

## ZIEGENMELKERBIOTOP AN DER MORETSCHNEISE

Ziegenmelker, Zauneidechse, Waldeidechse, Ringelnatter, Wildbienen brauchen warme freie Flächen.

Um ihnen einen geeigneten Lebensraum zu schaffen, wird die ehemalige Skiwiese an der Moreschneise von ihrem 10 Meter hohen Aufwuchs befreit. Damit nicht gleich wieder etwas nachwächst und die Wiese verbuscht, wird sie gemulcht.

Die angrenzenden, als Sitzwarten dienenden alten Eichen und Douglasien, sowie viele Nachtschwärmer prädestinieren das Areal für den Ziegenmelker.



Abfuhr von Gehölzschnitt



Abfuhr des Oberbodens



die fertige Fläche

## HIRSCHKÄFERWIEGE IM KRANICHSTEINER WALD

Hirschkäfer haben eine 8 jährige Entwicklungszeit und brauchen für die Entwicklung ihrer Larven totes Eichenholz. Im Kranichsteiner Wald gibt es noch eine ziemlich große Hirschkäferpopulation. Ersatzlebensräume können eine Hilfe sein, die Populationen vor dem Verschwinden zu bewahren. Im Rahmen eines Mitmachangebots wurde im Herbst 2014 zusammen mit Grundschulkindern eine Hirschkäferwiege im Kranichsteiner Wald angelegt. Solche Aktionen sind regelmäßiger Bestandteil des Konzepts.



Wie sehen Käfer eigentlich aus? Mithilfe eines Insektenbaukastens lernen die Kinder den Körperbau von Käfern kennen.



Aus welchen Teilen besteht ein Baum? Mit Materialien aus dem Wald, machen die Kinder eine Baumcollage, an der sie den Lebensraum von Hirschkäfern kennenlernen.



Fast fertig! Die mit Eimern und Schubkarren eingebrachten Eichenschnitzel werden jetzt nur noch festgedrückt.

## SCHATZKISTE DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Das Messeler Hügelland hat, was in vielen anderen Hessischen Landschaften nicht mehr zu finden ist, einen unglaublichen Reichtum an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen, darunter viele gefährdete oder seltene Arten und Lebensgemeinschaften. Das bedeutet eine hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Vielfalt. Denn bei Verlust einer Art, geht, für uns Nutzer der Landschaft vielleicht unbemerkt, immer ein Mosaiksteinchen verloren, das für das ökologische Gefüge eine bestimmte Rolle spielt: Viele Arten hängen in ihrer Existenz voneinander ab, ja bedingen sich gegenseitig.

### DAS PROJEKT

Damit dies auch in Zukunft so bleibt, haben sich verschiedene Partner zusammengefunden mit dem Ziel, die unterschiedlichen Lebensräume zu erhalten und zu vernetzen. Die Ursachen des Artenrückgangs und des Verlustes der Lebensräume sind vielfältig. Deshalb entwickelt die Projektgruppe effiziente und nachhaltige Konzepte und setzt diese auch selbst um. Gleichzeitig informiert und beteiligt sie interessierte Bürger und Bürgerinnen im Rahmen von Exkursionen, Vorträgen und Mitmachveranstaltungen an den Maßnahmen.

### DIE BETEILIGTEN

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Kreisausschuss Darmstadt-Dieburg  
Stadt Darmstadt  
Forstamt Dieburg  
Forstamt Darmstadt  
Regierungspräsidium Darmstadt  
Waldschule Groß Zimmern  
bioversum Kranichstein  
Naturschutzverbände



### IMPRESSUM

**Ansprechpartner:** Uwe Avemarie (Projektkoordinator), u.avemarie@ladadi.de, Tel. 06151-8812217

**Redaktion:** Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Naturschutzprojektes Messeler Hügelland

**Layout/Satz:** bioversum Kranichstein, Onno Faller, Tel. 06151-97111823

**Fotos:** Schwertlilie: Dr. Karsten Böger, Hufeisen Azurjungfer: „Coenagrion puella qtl4“ von Quartl Lizenziert unter CC BY-SA 3, Hufeisen Azurjungfer Larve: „Coenagrion puella larva1“ von Siga Lizenziert unter CC BY-SA 3.0, Kleinspecht: www.euly.de Alles über Vögel, Ameisenbläuling Raupe: Rudolf Bryner

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



## VIELFALT IM MESSELER HÜGELLAND

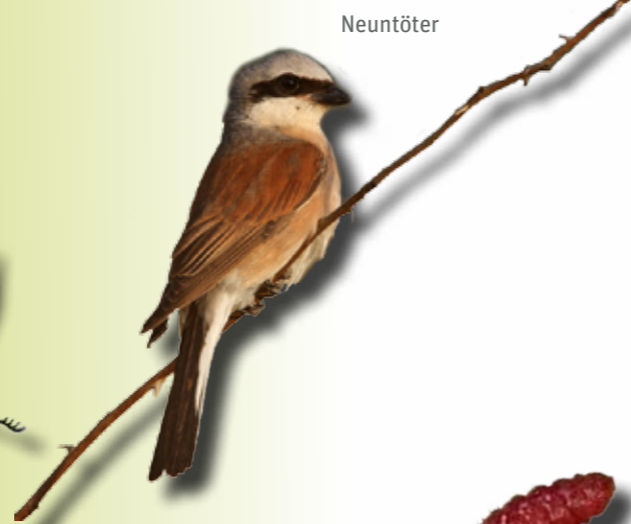


# LEBENSRAUM WALD

In den Waldgebieten des Messeler Hügellandes leben einige besonders geschützte Arten. Sie brauchen für ihre Entwicklung verschiedene Lebensräume. Welche Lebensstadien gehören wohl zusammen?



Hirschkäfer



Neuntöter



Ameisenbläuling



Sibirische Schwertlilie



Kleinspecht

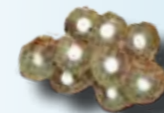


# LEBENSRAUM WIESE

# LEBENSRAUM WASSER

# TEICHANLAGE FÜR AMPHIBIEN UND LIBELLEN

Amphibien brauchen Tümpel oder Teiche, um ihren Laich abzulegen. Wichtig ist aber, dass die Teiche untereinander vernetzt sind, um genügend Deckung und Nahrung bereitzustellen. In der Teichanlage an der Collerswiese sollen vor allem Gelbbauchunken und Großlibellenlarven Einzug halten.



Hufeisen Azurjungfer

Laubfrosch



Gelbbauchunke



Vor Beginn der Maßnahme Sept 2010



Erdbauarbeiten Nov 2010



Nach der Durchführung Nov 2010



Nach der Durchführung Sep 2011